

Der Abendmahlsstreit der Reformatoren 1525-29

4-ST – Fact-Sheet von Manuel Neumann, Quelle: B.Lohse, 170-176; J.Wallmann, 74-78; R.Schwarz, 84-90, 156-161.

Nach 1517 entwickelte Luther ein neues Sakramentsverständnis, das ihn nur Taufe und Abendmahl als Sakramente anerkennen ließ: Nur diese beiden sind von Jesus selbst eingesetzt. Während diese Sakramente allen evangelischen Bewegungen gemeinsam waren, blieb man über ihr Verständnis uneins: Die Täufer lehnten die Kindertaufe ab und der Abendmahlsstreit zerriss die Einheitlichkeit der Reformatoren.

Luther: Die Entwicklung seines Abendmahlsverständnisses

- In seinen Sermonen 1519 unterschied Luther drei Dinge: das Zeichen, die Bedeutung des Sakraments und den Glauben. Diese Unterscheidung griff auf **Augustin** zurück.
- In „Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche“ wird 1520 zwischen „Verbum“ (das zusagende Wort) und „Signum“ (das begleitende Zeichen) unterschieden. Die **Einsetzungsworte** werden so stark in den Mittelpunkt gestellt, dass der Mensch gegebenenfalls das Wort auch ohne Zeichen haben könnte: Denn Gott handelt immer durch das Wort der Verheißung. Für den Mensch ist nicht mehr als Glaube notwendig.
- Gegen **Karlstadt** trat Luther 1524/25 in „Wider die himmlischen Propheten“ für die **leibliche Gegenwart Christi** ein, die für ihn zuvor keine Rolle gespielt hatte. In den Einsetzungsworten habe Christus ein Testament zur Vergebung der Sünden eingesetzt: Die leibliche Gegenwart ist ein **versicherndes Zeichen** zur Beglaubigung der Verheißung. Gegen Karstadt, der die Gegenwart Christi ganz in die Innerlichkeit zieht, wird Luther die reale Gegenwart des Leibes Christi im Sakrament wichtig.

Zwingli: Die Entwicklung seines Abendmahlsverständnisses

- Zwingli vollzog eine entgegen gesetzte Entwicklung: Bis 1524 lehrte er, dass der Glaubende den sonst im Himmel zur Rechten Gottes sitzenden Christus wirklich genieße.
- Erst durch den Lehrbrief des niederländischen Humanisten **Hoenius** lernt Zwingli ~1524, das „est“ als „significat“ zu verstehen: Die **symbolische Deutung** der Abendmahlsworte rundet seine Theologie insofern ab, als dass sie ihrem spiritualistischen Zug entspricht.
- Seit 1525 feierte man in Zürich das Abendmahl als **Gedächtnismahl**, gleichzeitig aber auch als **Bekenntnismahl**: Handelndes Subjekt bei der Mahlfeier ist nicht Christus, sondern die Gemeinde.

Der Abendmahlsstreit 1527-28

Nach dem Speyerer Reichstag 1526 ringen Wittenberg und Zürich hier um den **Einfluss auf die Reformation Oberdeutschlands**. 1527/8 bekriegen sich Zwingli und Luther mit einer Serie von Streitschriften.

Zwinglis Hauptargumente:

1. **Joh 6,63**: Das Fleisch ist zu nichts nütze.
2. Christi leibliche Anwesenheit auf Erden ist nach der leiblichen Himmelfahrt Jesu ausgeschlossen. Seine leibliche Natur verbietet JC überall in den Elementen anwesend zu sein.
3. Christus ist dann gegenwärtig, wenn man gläubig auf ihn vertraut.

Luthers Argumentation widerspricht dem:

1. Im Gegensatz von Geist und Fleisch geht es nicht um den Gegensatz zwischen Spiritualismus und Realismus, sondern um den zwischen göttlichem Geist und menschlicher Sündhaftigkeit: Christi Fleisch ist nicht fleischlich, sondern geistlich, weil es aus dem Geiste kommt. **Geistlich essen** heißt nicht etwas Geistiges essen, sondern etwas empfangen, was vom Hl. Geist kommt.
2. Wenn Christus gegenwärtig ist, so ist er es auch leiblich. Luther unterstützt seine Realpräsenz mit der **Ubiquitätslehre**: Christus ist allgegenwärtig auch nach seiner menschlichen Natur. In einer an Monophysitismus grenzenden Unbekümmertheit zieht Luther Gottheit und Menschheit so eng zusammen, dass er von keinem Gott wissen will, als dem, der Mensch ist.
3. Worauf es Luther ankam, war der einfache Sinn der Einsetzungsworte. Sie verheißen und geben dem Menschen die Sündenvergebung. Das steht und fällt damit, dass im Sakrament Christus selbst gegenwärtig ist: „So fassen die Worte erstlich das Brot und den Becher zum Sakrament, Brot und Becher fassen den Leib und das Blut Christi, Leib und Blut Christi fassen das Neue Testament, das Neue Testament fasset Vergebung der Sünden, Vergebung der Sünden fasset das ewige Leben und Seligkeit.“

Marburger Religionsgespräch 1529:

Eingeladen waren neben Wittenbergischen und Züricher Theologen, **Martin Bucer**, **Johannes Brenz** und **Andreas Osiander**. Disputiert haben **Luther** und **Melanchthon** auf der einen und **Zwingli** und **Ökolampad** auf der anderen Seite. Luther schrieb mit Kreide auf den Tisch: „Das ist mein Leib“ und ließ sich durch keine rationale Argumentation von der Realpräsenz abbringen. „Schafft mir den Text heraus, so bin ich zufrieden“.

Ergebnis des Marburger Religionsgesprächs: **14 Artikel wurden gemeinsam verabschiedet**, in denen man über die Trinität, Christologie, Erbsünde, Schriftverständnis, Taufe völlig einig war. Der 15. Artikel behandelte das Abendmahl: Man kam in der **Ablehnung der Transsubstantiationslehre** und der **Forderung des Laienkelchs** überein. Strittig blieb, ob der wahre Leib und das Blut Christi leiblich im Brot und Wein sei.